Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unsr. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 60 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 353. Donnerstag den 19. December 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der 8. Bürgerschule an der Pestalozzistraße sollen

1) die **Erdarbeiten,**
2) „ **Maurerarbeiten,**
3) „ **Steinmetzarbeiten,**
4) „ **Zimmerarbeiten,**
5) „ **Asphaltirungsarbeiten**

an Unternehmer vergeben werden.

Die Angebotsformulare und Bedingungen für diese Arbeiten liegen bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Nürnberger Straße 44, zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Die Angebote sind bis zum

29. December 1889 Vormittags 11 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift

„Schulneubau an der Pestalozzistraße"

sowie der näheren Bezeichnung der betreffenden Arbeiten versehen in der Nunciatur des Rathes (Rathhaus, 1. Obergeschoß) abzugeben.

Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 9. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ib. 5887. Dr. Georgi. Dr. Krippendorff.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der 8. Bürgerschule an der Pestalozzistraße sollen

1) die **Herstellung der Blitzableitung** ꝛc.,
2) „ **Stuckarbeiten,**
3) „ **Dachdeckerarbeiten,**
4) „ **Klempnerarbeiten,**
5) „ **Eisenlieferungen und Arbeiten,**
6) „ **Glaserarbeiten,**
7) „ **Tischlerarbeiten**

an Unternehmer vergeben werden.

Die Angebotsformulare und Bedingungen für diese Arbeiten liegen bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Nürnberger Straße 44, zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Die Angebote sind bis zum

27. December 1889 Vormittags 11 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift

„Schulneubau an der Pestalozzistraße"

sowie der näheren Bezeichnung der betreffenden Arbeiten versehen in der Nunciatur des Rathes (Rathhaus, 1. Obergeschoß) abzugeben. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 9. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ib. 5887. Dr. Georgi. Dr. Krippendorff.

Bekanntmachung.

Zu dem Neubau der 8. Bürgerschule an der Pestalozzistraße sollen

1) die **Schlosserarbeiten,**
2) „ **Maler- und Anstreicherarbeiten,**
3) „ **Oefen,**
4) „ **Wasserleitung,**
5) „ **Gasleitung,**
6) „ **Desinfections-Anlage,**
7) „ **Pflasterung und Garten-Anlage,**
8) „ **Tapezier-Arbeiten**

an Unternehmer vergeben werden.

Die Angebotsformulare und Bedingungen für diese Arbeiten liegen bei Herrn Hofbaumeister Brückwald, Nürnberger Straße 44, zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Die Angebote sind bis zum

22. December 1889 Vormittags 11 Uhr

versiegelt und mit der Aufschrift

„Schulneubau an der Pestalozzistraße"

sowie der näheren Bezeichnung der betreffenden Arbeiten versehen in der Nunciatur des Rathes (Rathhaus, 1. Obergeschoß) abzugeben.

Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 9. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ib. 5887. Dr. Georgi. Dr. Krippendorff.

Ausschreibung,

Neubau der Central-Markthalle in Leipzig betr.

Für den Neubau der Central-Markthalle sollen die erforderlichen

Zimmerarbeiten

vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können durch unsere Bauverwaltung im Bauburean an der Windmühlengasse gegen porto- und bestellgebührenfreie Einsendung von 1 ℳ in Baar bezogen, bez. im Bauburean, woselbst auch die Zeichnungen ausliegen, eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift

Central-Markthalle, Zimmerarbeiten,

bis zum 30. December a. c. Nachmittags 5 Uhr im Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 5, portofrei einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern, bez. die Theilung der Arbeiten und die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 16. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Ia. 7850. Dr. Georgi. Rüling.

Postschule Tommatzsch.

Billigste Vorbereitung für Knabe von 14—20 Jahren zur mittleren Postcarriere (Schulen-Prüfung).
1jähriger Cursus; wenn erfolglos, 2. Cursus umsonst. Auskunft lebenslänglich durch den Stadtrath zu Tommatzsch.

Antholzauction.

Freitag, den 20. December d. J. sollen im Abth. 2 des **Burgauer** Forstreviers **hinter den Militairschießständen** dicht an der Flußbrücke und den Lößnitzer Wiesen

75 Eichen-	**Nutzklöße**	v. 22—118	cm	Mittenst.	u. 2—9,5	m	Länge
21 Buchen-	„	„ 24—42	„	„	„ 3—7	„	„
14 Ahorn-	„	„ 24—44	„	„	„ 3—13	„	„
124 Eschen-	„	„ 17—47	„	„	„ 3—11	„	„
126 Rüstern-	„	„ 18—65	„	„	„ 3—13	„	„
38 Linden-	„	„ 26—71	„	„	„ 3—12	„	„
8 Apfelbaum-	„	„ 23—34	„	„	„ 2—4	„	„
116 Ellern-	„	„ 17—35	„	„	„ 5—13	„	„
1 Aspen-	„	„ 24	„	„	„ 7	„	„

10 Stück Rüstern-**Schirrhölzer** und
72 „ Eichen- „

unter den öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr auf dem obengenannten Schlage.

Leipzig, am 9. December 1889.

Des Raths Forstdeputation.

Ausschreibung.

Für den Neubau des Polizeigebäudes hierselbst sollen

1) die Tischler-Arbeiten und
2) die Schlosser-Arbeiten

vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können im Baubureau, Wächterstraße, gegen Erlegung von je 1 ℳ entnommen werden.

Die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Neubau Polizeigebäude,
Tischler-Arbeiten, bez. Schlosser-Arbeiten

bis zum 2. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr, bei unserer Hochbauverwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 5, portofrei einzureichen.

Wir behalten uns die Auswahl unter den Bewerbern, bezw. auch die Theilung der Arbeiten, sowie Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 16. December 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig

Ib 5991. Dr. Georgi. Rüling.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Einbezirkung unseres Vororts und die deshalb zu beschleunigenden Cassenabschlüsse ergeht auch noch auf diesem Wege an die Steuer- und Schulgeldrestanten, sowie an die sonstigen Schuldner unserer öffentlichen Cassen, ebenso wie an die Gläubiger derselben das dringende Ersuchen, die betr. Beträge baldigst und spätestens bis

27. December dieses Jahres Abends 5 Uhr

zu entrichten, bez. zu erheben, da von diesem Zeitpuncte ab unsere Cassenstellen mit Ausnahme der Sporteln- und Standesamts-Casse für das Publicum geschlossen sind.

Volmarsdorf, den 16. December 1889.

Der Gemeinde-Rath.

Zu Nr. 671/I. **Lohse, Gem.-Vorstand. Noack.**

Aufgebot!

Folgende auf den Inhaber lautende Prioritätsobligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft

1) Littr. D. Nr. 10505, 10942 über je 100 Thaler, zu 4½ % verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. Mai 1853,
2) Littr. E. Nr. 870 über 1000 Thaler,
   Nr. 3021 über 500 Thaler,
   Nr. 17087 über 100 Thaler, zu 3½ % verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 20. August 1853

sind laut Verhandlung Breslau, den 26. April 1884 bezw. 16. Juli 1884, in Gemäßheit des §. 7 und 8 der vorgedachten Privilegien ausgeloost, jedoch trotz der in den §§. 7 und 10 ebenda vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden.

Auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau sollen die obengedachten Prioritätsobligationen amortisirt werden.

Die gegenwärtigen Inhaber derselben werden daher aufgefordert, und zwar

a. die Inhaber der zu 1 vorstehend aufgeführten Prioritätsobligationen Littr. D. spätestens in dem **auf den 12. Januar 1892,** Vormittags 11½ Uhr,
b. die Inhaber der zu 2 vorstehend aufgeführten Prioritätsobligationen Littr. E. spätestens in dem **auf den 12. April 1893,** Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im zweiten Stocke anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Prioritätsobligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Obligationen erfolgen wird.

Breslau, den 12. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Buschiri's Tod.

Buschiri, der Führer der Rebellen an der Küste von Ostafrika, ist am 15. December von seinem Schicksal ereilt und standrechtlich erschossen worden. Diese Hinrichtung war die nothwendige Folge seiner Aufführung, welche ihm eine milde Behandlung abschnitt. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß er einen schwarzen Soldaten des Reichscommissars Wißmann, der in seine Gewalt gerathen war, durch Abhauen der Hände verstümmeln ließ und in das deutsche Lager zurücksandte, und sich dadurch selbst der Möglichkeit beraubte, von der anderen Seite mit Achtung behandelt zu werden. Er lud noch eine größere Schuld dadurch auf sich, daß er den Beamten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Mpwapwa, Nielsen, mit eigener Hand tödtete und im Verein mit den Wafiti weite Strecken verwüstete. Der schlaue Rebellenführer war lange Zeit hindurch vom Glück begünstigt, denn wenn auch seine Leute mit den deutschen Schutztruppen immer den Kürzeren zogen, gelang es ihm doch stets, zu entkommen und neue Anschläge gegen das deutsche Schutzgebiet auszuführen. Die Bewohner des Dorfes Magaiila im Usagualande, sechs Tagereisen von Pangani, haben Buschiri, als er nach dem Treffen vom 11. November gegen die Truppen des Dr. Schmidt verwundet und auf der Flucht begriffen war, gefangen genommen und an den Reichscommissar ausgeliefert. In Pangani wurde mit ihm kurzer Proceß gemacht, er wurde durch ein Kriegsgericht verurtheilt und am 15. December erschossen.

Damit ist voraussichtlich der Krieg in der Hauptsache beendet und eine Reihe von Kämpfen abgeschlossen, welche fast siebzehn Monate lang unsere Aufmerksamkeit beschäftigt haben. Die Frage, ob diese Kämpfe hätten vermieden werden können, ist schon im vorigen Jahre alsbald nach ihrem Beginn lebhaft erörtert worden, und es wurden verschiedene Gründe in diesem Sinne geltend gemacht, aber der Verlauf der ganzen Sache, die Hartnäckigkeit des Widerstandes auf arabischer Seite und die zahlreichen Opfer, welche der Kampf den Rebellen gekostet hat, sprechen doch dafür, daß die Festsetzung der deutschen Colonisten an der Zanzibar gegenüber liegenden Küste kaum auf friedlichem Wege zu bewerkstelligen war. Daß Fehler gemacht worden sind, wie z. B. das Abnehmen der Flagge des Sultans von Zanzibar von den Häusern der Wali's und das unmöthig schroffe Auftreten einiger Beamten der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, ist festgestellt, aber diese Fehler reichten nicht aus, um einen so überaus blutigen und hartnäckigen Kampf von so langer Dauer zu erklären. Dieser Kampf war die hoffentlich letzte Kraftanstrengung der Partei, welche bisher an der ostafrikanischen Küste die Herrschaft ausgeübt hatte. Die Quelle der Macht und des Reichthums der dort ansässigen Araber war der Sclavenhandel, und dieser war schwer gefährdet, ja auf die Dauer unmöglich, wenn die Deutschen sich an der Küste festsetzten und sich dort häuslich einrichteten. Der kritische Zeitpunct war die Uebernahme der Verwaltung einer Reihe von Küstenstädten, welche bis dahin als Hauptthatplätze für die nach Arabien zu bringende Menschenwaare gedient hatten. Ohne blutige Streitigkeiten wäre es dabei in Zukunft keinesfalls abgegangen, wenn auch die Herunterholung der Flagge des Sultans von Zanzibar und andere Ungeschicklichkeiten nicht vorgekommen wären.

Die feindliche Wendung, welche das Verhältniß zwischen den deutschen Ansiedlern und den arabischen Sclavenhändlern im August vorigen Jahres genommen hat, war insofern von günstigen Folgen begleitet, als die Sache energisch angegriffen und alsbald solche Maßregeln getroffen wurden, welche dem Uebel ein für alle Mal radicale Abhülfe bringen konnten. Die Wahl, welche die Reichsregierung gethan hat, um die für diesen Zweck geeignete Persönlichkeit mit der Ausführung zu betrauen, war, wie die Thatsachen gezeigt haben, eine sehr glückliche, denn etwa sieben Monate nach Beginn der Action ist die Rebellenschaar wiederholt geschlagen, ihres Führers beraubt und von der Mehrzahl der Eingeborenen als Feind gemieden und bekämpft. Es fehlt jetzt an einem fähigen und erprobten Mann, welcher den Widerstand aufs Neue organisiren könnte und den Ruf besitzt, um den Eingeborenen Furcht und Achtung einzuflößen, außerdem tritt das Bedürfniß nach Frieden überall stark hervor; die Eingeborenen, welche die Schrecken des Krieges bereits gekostet haben, sehnen sich nach Ruhe und Ordnung zurück und begrüßen die deutschen Schutztruppen als ihre Befreier.

Als ein erstes wichtiges Ergebniß der deutschen Action ist die Karawanenstraße von Mpwapwa nach Bagamoyo dem Verkehr wieder geöffnet und die Eingeborenen auf dieser Straße gehen sämmtlich ihren friedlichen Beschäftigungen nach. Weiter nördlich war das bisher nicht der Fall, und besonders war es gefährlich, aus dem Innern nach Mombas zu gelangen. Noch schlimmer lagen und liegen die Verhältnisse wohl noch auf der Straße von Witu nach dem Kenia, wie die Schicksale der Expedition des Dr. Peters bewiesen haben. Das wird jetzt voraussichtlich bald anders werden, aber diese Wirkung ist nicht allein auf die Vernichtung der Rebellen und Buschiri's zurückzuführen, sondern darauf haben noch andere Dinge Einfluß, deren Bekanntwerden nicht ohne günstige Rückwirkung auf alle Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika und auf die angrenzenden englischen und italienischen Gebiete bleiben kann.

Die weittragende Bedeutung des Zuges, welchen die Expedition Stanley's und Emin's von der Aequatorialprovinz nach Zanzibar nach vielen Mühsalen und Gefahren glücklich zu Ende geführt haben, ist zunächst in der veränderten Stellung hervorgetreten, welche der Sultan von Zanzibar zu der gesammten Colonialbewegung einnimmt. Seyid Chalifa hat die Zanzibariten, welche an der Stanley-Expedition betheiligt waren, durch feierliche Begrüßung und durch Spendung reicher Geschenke ausgezeichnet, er hat eine Gesandtschaft nach Europa geschickt, welche überall, besonders in Deutschland die freundlichste Aufnahme gefunden hat, er steht den Bestrebungen zur Unterdrückung der Sclaverei entgegenkommend gegenüber, er hat aus eigenem Antriebe Verfügung getroffen, daß die Sclaverei in seinem Gebiete allmälig aufgehoben wird. Das Alles ist geschehen unter dem Eindruck der deutschen Erfolge gegen die Rebellen und die Beziehungen, welche sich dadurch zwischen Wißmann einerseits und Stanley und Emin andererseits gestaltet haben.

Aufrichtige Freundschaft zwischen Zanzibar und Deutschland war so lange nicht möglich, als die Hoffnung auf Seiten des Sultans bestand, daß es gelingen werde, die Deutschen zum Aufgeben ihrer Stellung an der Küste zu vermögen. Diese Hoffnung war es, welche die Schritte Buschiri's und seiner Anhänger geleitet hat, und wer möchte sagen, auf welcher Seite die Sympathien des Sultans von Zanzibar waren? Nach Lage der Verhältnisse konnte Seyi Chalifa kaum anders gesonnen sein als feindlich gegen alle Fremden, und die Wuthanfälle, welche er bald nach dem Ausbruch des Aufstandes gehabt hat, reden eine sehr deutliche Sprache. Wir erinnern an die Massenhinrichtungen von Gefangenen, welche nur den Zweck haben konnten, Schrecken zu verbreiten. Das geschah, als die Expedition gegen die Sclavenhändler noch nicht beschlossen war und als Seyid Chalifa sich der Täuschung hingab, er werde auf diese Weise seine Macht aufs Neue befestigen. Jetzt ist seine Herrschaft auf einer weit solideren Grundlage aufgerichtet, er ist in die Reihe der von Europa anerkannten civilisirten Machthaber eingetreten, Deutschlands Kaiser und Englands Königin ehren ihn durch Verleihung hoher Orden und geben ihm dadurch zu erkennen, daß sie mit ihm als einen Souverain von Bedeutung verkehren wollen. Mit Buschiri's Tod ist hoffentlich die letzte Schranke hinweggeräumt, welche der friedlichen, der Civilisation dienstbaren Sendung Deutschlands in Ostafrika entgegenstand.

Leipzig, 19. December.

* Dem Magistrat von Berlin ist auf die Geburtstags-Glückwunsch-Adresse an die Kaiserin Friedrich folgendes Allerhöchste Antwortschreiben zugegangen:

„In treuer Anhänglichkeit und mit Worten des Glückwunsches hat der Magistrat von Berlin auch in diesem Jahre Meines Geburtstages gedacht, den Ich in weiter Ferne erlebte, nachdem es Mir vergönnt gewesen ist, Meine Tochter, Prinzessin Sophie, dem geliebten Gatten, dem Kronprinzen von Griechenland, zuzuführen. Die Theilnahme, welche Mir bei Gelegenheit dieses frohen Familien-Ereignisses bewiesen worden ist, hat Meinem schwergeprüften Herzen unendlich wohlgethan, und hierfür gerade dem Magistrat Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin danken zu können, ist für Mich eine Pflicht, die Ich gern erfülle.

Neapel, den 6. December 1889.

gez. **Victoria,**
Kaiserin und Königin Friedrich."

* Im Befinden des bayerischen Staatsministers Dr. Frhr. v. Lutz ist die Besserung anhaltend, so daß der Minister in kurzer Zeit das Bett wird verlassen können. Jedoch dürfte ärztlicher Rath den Minister zu mehrwöchentlichem Aufenthalt im Süden veranlassen. Am 20. d. M. werden es 20 Jahre, daß Dr. Frhr. v. Lutz das Cultusportefeuille verwaltet.

* Aus Gera wird uns unterm 17. December geschrieben:

In der heutigen Sitzung des Landtages für das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie wurde der Staatszuschuß für das Realgymnasium in Gera von 9800 auf 15 000 ℳ erhöht. Außerdem fanden eine Anzahl Gehaltsaufbesserungen für die Beamten bei der directen und indirecten Steuer die Zustimmung des Landtags. Die Pensionen und Wartegelder wurden nach Vorschlag der Regierung mit 46 200 Mark eingestellt; ebenso die Beiträge zu den Beamtenwittwenpensionscassen mit 32 010 ℳ. Die zur Verzinsung und Tilgung der Landesschuld verlangten 44 481 ℳ wurden genehmigt. Zur Restaurirung der Ministerialgebäude werden 14 000 ℳ angewiesen und dabei der Antrag angenommen, daß bei allen Staatsbauten, mögen es Neubauten oder größere Reparaturen sein, thunlichst das Submissionsverfahren anzuwenden sei. Bei Berathungen über die Einnahmen sprachen man im Allgemeinen der in dem Bericht des Landtagsausschusses vom 15. November 1888 niedergelegten Anschauung bei und hielt es für geboten, die Einnahmen in einer dem in Wirklichkeit zu erwartenden Ergebniß mehr entsprechenden Weise einzustellen und die Steuerkraft nur insoweit, als es dringend nothwendig erscheint, anzuspannen. Der Bestand der Hauptstaatscasse betrug Ende August 1889 rund 630 680 ℳ. Die indirecten Steuern werden mit 628 800 Mark, die Sporteln mit 200 000 ℳ, die Strafgelder mit 11 000 ℳ, die Zahlungen aus anderen Cassen mit 148 100 ℳ, die Zinsen von Rentencapitalien mit 92 020 ℳ, die Grundstückentzugungen mit 8000 ℳ, die Gewerbesteuern mit 5500 ℳ und die Grabenfeldbeiträge mit 5000 ℳ eingestellt. Betreffs der Chaussee- und Brückengelder im Betrage von jährlich 40 000 ℳ glaubt der Finanzausschuß eine Ermäßigung in Höhe der Hälfte des zur Zeit erhobenen Betrags empfehlen zu können.

* * *

* Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhause die Interpellation Pleners über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den in den Beschlüssen des böhmischen Landtags vom 9. November enthaltenen staatsrechtlichen Ansprüchen wie folgt: Die Regierung vermöchte sich auf den Hinweis zu beschränken, daß der Beschluß des böhmischen Landtages über den bekannten Antrag Julius Gregr's zur Tagesordnung überzugehen, keinen Anlaß zu einer Stellungnahme ihrerseits biete. Ebenso vermöchte die Regierung Zweifel darüber auszudrücken, ob die zur Theilnahme an den Arbeiten des böhmischen Landtages verfassungsmäßig Berufenen ihre staatsrechtlichen Bedenken nicht zunächst im Landtage vorzubringen gehabt hätten. (Sehr richtig! rechts.) Nichts desto weniger gebe die Regierung auf die Interpellation ein, insofern als die Erwägungen, welche der böhmische Landtag dem Beschlusse, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, vorangeschickt habe, den Wunsch nach Aenderung der bestehenden Verfassung aussprechen. Es liege kein Grund vor, dies als die Grundlagen des Staates bedrohende Bestrebungen zu erachten, da die Verfassungsgesetze wiederholt Abänderungen erfahren hätten und der Landtag ausdrücklich auf den gesetzlichen und somit verfassungsmäßigen Weg hingewiesen habe. Wenn also Verfassungsänderungen auf gesetzlichem Wege, falls sie durch das Staatswohl geboten seien, verfassungsmäßig nicht ausgeschlossen seien, so müsse die Regierung demnach offen erklären, daß das Staatsinteresse gegenwärtig vor Allem eine auf Grundlage der geltenden Verfassung fortschreitende, ruhige Entwickelung erheische und daher der gegenwärtige Zeitpunct zur Behandlung von Verfassungsfragen ungeeignet sei. Somit beabsichtige die Regierung nicht, Se. Majestät principielle Aenderungen der Verfassung und die damit in Zusammenhang gebrachte Krönungsfrage vorzuschlagen. Er (der Minister) könne nicht umhin, mit Befriedigung darauf hinzuweisen, daß auch der böhmische Landtag in der seinem Beschlusse vom 9. November vorangeschickten Erwägung in richtiger, patriotischer Einsicht in die allgemeine politische Lage dieselbe Ueberzeugung ausgedrückt habe. Die Regierung habe es nie für zulässig erachtet und halte es auch gegenwärtig nicht für zulässig, sich den mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Grundgesetzen des Staates vereinbarlichen Ansprüchen irgend eines Volksstammes in irgend einem Lande gegenüber ablehnend zu verhalten. Dies gelte auch bezüglich der berechtigten Ansprüche der Deutschen in Böhmen. Daß diesen berechtigten Ansprüchen ganz gleichmäßig wie den berechtigten Ansprüchen der Böhmen Rechnung getragen werde, sei der Gegenstand fortwährender Fürsorge der Regierung. (Bravo! rechts.) Sofern es sich um die Geltendmachung der Ansprüche der Deutschen im böhmischen Landtag handle, so sei durch das neuerliche Wahlausschreiben allen Kreisen der Bevölkerung hierzu neuerdings Gelegenheit geboten. (Beifall rechts, Unruhe links.)

* Infolge der Erkrankung des ungarischen Abg. Emerich Ifsi wird in der Redaction des officiösen Tageblattes „Nemzet" (Nation) eine Aenderung eintreten, und zwar soll entweder der Abg. Dr. Ambros Nemenyi oder der Abg. Edmund Gajary die Chefredaction übernehmen. Beide Herren sind sogenannte Fünfzig-Kreuzer-Magyaren, da sie gegen eine Stempelgebühr von 50 Kreuzer ihren Namen magyarisiren ließen. Nemenyi hieß früher Neumann und Gajary wurde sonst Bettelheim genannt, beide Herren sind israelitischen Bekenntnisses. Wie es scheint, fehlt es an echten Magyaren für die einflußreiche Stellung. Sollte wirklich einer dieser Herren zum Chefredacteur des „Nemzet" ernannt werden, so dürfte die bisherige deutschfreundliche Haltung dieses Blattes einige Abkühlung erfahren. — Dieser Tage wird das ungarische Amtsblatt „Budapesti Közlöny" aufs Neue verpachtet werden. Bisher erzielte die Regierung eine Pachteinnahme von 36 000 Gulden jährlich, jetzt haben zwei Pester Buchdruckerei-Actiengesellschaften, „Athenäum" und „Pallas", 58 000 Gulden Jahrespacht geboten.

* Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe beschlossen, die Rechtspflege in Armenien